Die Schopfheimer Naturbleiche

ist eröffnet; es übernimmt Bleichgegenstände zur besten Besorgung die Niederlage für Emmendingen und Umgegend bei

Kaufmann Rist in Emmendingen.

II. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Friedrich Müller** von Bottingen, nachbenannte Liegenschaften am

Freitag den 9. Mai, Mittags 12 Uhr

im Rathhause in Nimburg nochmals öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird:

1 Wohnhaus sammt Zubehör;
1 Acker und 2 Matten

im Gesammtwerthanschlag von 1630 Mk.

Eichstetten, 7. April 1879.

Der Gr. Notar:

H. Forstmeyer.

Fahrniß-Versteigerung.

Friedrich Schillinger, alt von Köndringen läßt

Samstag den 19. April Nachmittags 1 Uhr

in seiner Behausung folgende Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern:

2 aufgerüstete Leiterwägen,
ein Pflug nebst Egge,
eine eiserne Egge,
ein Güllenfaß,
Hanf-Knitschen und Brechen,
ein Strohstuhl,
ein Stampftrog,
ein Sperrstrick,
Ketten,
eine Migge,
ein Schubkarren,
ein Schaltkarren,
ein Bottich,
ein Fuhrbottich,
3 Faß von 1 bis 7½ Ohm haltend,
eine Bigge sammt Reifen,
Waschzüber,
eine Krautstande und sonst noch verschiedener Hausrath.

Köndringen, den 17. April 1879.

Schillinger alt.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Wohnungswechsel und Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich von heute an sämmtliche **Baumwollwaaren**, bestehend in schweren selbstverfertigten leinenen und baumwollenen **Kölschen, Bettbarchend**, gebleicht und rohes **Stuhltuch, Blousenzeuge, Hemden, Blousen**, blauer **Zwilch, Tuch**, fertige **Arbeitshosen** und **Westen** zu enorm billigen Preisen.

Emmendingen, im April 1879.

M. Lapp.

Vormals **Carl Schaffhauser.**

Riedel, Schriftliche Uebungen

für Fortbildungsschüler, und

Müller, Geschichtsbilder

zu haben in

A. Dölter's Buchhandlung.

Mützen.

Seidene Comptoir- und Arbeitermützen (ächte Seide) **pr. Dutzend 7½ Mark — pr. Groß 86 Mark** — oder das Stück für nur **60 Pf.** versendet an Wiederverkäufer etc., aber nicht unter ein Dutzend gegen Nachnahme

Carl Minde in Leipzig.

---

500 Mark zahle ich dem, der beim täglichen Gebrauch von **Kolhe's Zahnwasser**, à Flasche 60 Pfennig, jemals wieder **Zahnschmerzen** bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe, Hoflieferant, Berlin S., Prinzenstraße 85.

Verkauf für Emmendingen bei Herrn **Chirurg Mösch.**

Mineral-Theer

wird abgegeben bei

Heusser & Mangold.

Schiefertafeln

in jeder Größe vorräthig in

A. Dölter's Buchhandlung.

Rebenschwefler,

nach Professor Dr. Neßler'scher Construction zur Bekämpfung der Pilzkrankheit, vorräthig bei

Jos. Bumüller,
Malterdingen.

Die Bezirksagentur

einer **ersten** deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft, die schon seit vielen Jahren in Baden **mit großem Erfolge** eingeführt, soll für den Amtsbezirk **Emmendingen** neu besetzt werden. Bedingungen **äußerst günstige.** Bei guter Qualification werden für Reisen Diäten bewilligt. Hierfür geeignete Persönlichkeiten, doch nur mit **prima Referenzen**, wollen sich melden unter **G. 8058** bei **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.**

Zinstabellen

für Sparkassen u. zum allgemeinen Gebrauch. **4, 4½, 5, 5½, und 6 Prozent.** Herausgegeben von der Sparkasse zu Krummenhennersdorf.

Preis 1,80 Mark.

Zu beziehen durch

A. Dölter's
Buchhandlung.

Mit Hilfe dieser Hilfstabellen ist es einem Jeden, auch dem Ungeübtesten, ein Leichtes, fällige Zinsen zu berechnen, weßhalb wir diese auf gutes, starkes Papier in handlichem Format gedruckten Tabellen Jedermann empfehlen können.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer** in **Straßburg**, Elsaß, behandelt speziell Schwächezustände; Pollut., nächtl. Bettnässen, Impot., Syphilis.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe unvergeßliche Gattin, Mutter und Schwester

Eva Goldschmidt,
geb. Weil

heute nach jahrelangem schweren Leiden in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Emmendingen, den 17. April 1879.

Nur ein Buch, welches wie „**Dr. Airy's Naturheilmethode**" wirklich bewährte und leicht zu befolgende Rathschläge zur Heilung der meisten Krankheiten ertheilt, kann eine so enorme Verbreitung erlangen, daß bereits die

110. Auflage

nothwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranker dessen Anschaffung, denn wie aus den beigedruckten Attesten ersichtlich ist, fanden auch jene Hülfe, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einen Auszug aus den 544 Seiten starken, reichillustrirten Buche*) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco.

*) Preis 1 Mark, vorräthig in A. Dölter's Buchhandlung, welche dasselbe gegen 1.20 M. in Briefm. überallhin franco versendet.

Gegen schmerzhafte Gicht, (Hand-, Fuß- und Kopfgicht), Rheumatismus, Gliederreißen, Rückenschmerzen, Kopf- und Ohrenweh, giebt es kein besseres Mittel als **Schrader's Gicht- und Gliederbalsam.** Flac. 2 Mk. Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Depot in den meisten Apotheken.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach *ärztlicher Vorschrift* bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in

Emmendingen bei **Jul. Sartori.**

Vieharzneibuch

oder Unterricht, wie der Landwirth **Pferde, Rinder, Schafe, Schweine** u. s. w. aufziehen, warten, füttern und ihre Krankheiten heilen und erkennen soll.

Preis 2 M. 50 Pf.

Soeben eingetroffen in

A. Dölter's Buchhandlung.

Emmendinger Fruchtmarkt.

Den 18. April 1879.

Fruchtpreis.	Ctr. M	Pf	M	Pf	M	Pf
Waizen	10	87	10	50	—	—
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	—	—	9	—	—	—
Roggen,	—	—	—	—	—	—
Mischelfrucht	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	7	50	—	—
Welschkorn	—	—	7	10	—	—

4 Pfund Schwarzbrod kosten 50 Pf., 1 Pfund Butter 1 Mk. 5 Pf., 1 Pfund Ochsenfleisch 70 Pf., 1 Pfund Schmalzfleisch 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln 1 M. 25 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nr. 47. Dienstag, den 22. April 1879.

* * Der neue deutsche Tabaksteuerentwurf *

II.

bestimmt ferner:

Alle Forderungen, Nachforderungen, wie Tabaksteueransprüche, auf Ersatz zu viel bezahlter Steuer verjähren binnen Jahresfrist, vom Tage der Zahlungsverpflichtung an. Auf den Rückgriff und Nachforderung hinterzogener Steuer findet die Verjährung keine Anwendung.

Ausfuhrvergütungen finden statt:

Bei Mengen von nicht unter 25 Kilo Rohtabak oder entrippte Blätter, versteuerter oder creditirter Waare 58 Mk. per 100 Kilo für unfermentirten Tabak, für fermentirten Tabak 84 Mk. per 100 Kilo.

Auf grüne Blätter, Geizen, Tabakstengel und Tabakabfälle wird keine Vergütung gewährt.

Hinsichtlich der Fabrikation wird bestimmt:

Die Verwendung von Tabaksurrogaten ist untersagt, Ausnahmen kann der Bundesrath gestatten.

Die Steuerverwaltung ist befugt, behufs Ueberwachung des Verbots, Proben einzelner Fabrikate bei Händlern und Fabrikanten zu entnehmen und über den Bezug der Fabrikate Aufschluß zu verlangen.

Inländischen Tabakfabrikanten kann bei der Ausfuhr der Fabrikate über die Zollgrenze, oder bei Niederlegung derselben in ein öffentliches, dem amtlichen Verschluß unterliegendes Lager eine Vergütung geleistet werden.

Solche beträgt auf Fabrikate und ausländische Tabakblätter:

1. für Schnupf- und Kautabak per 100 Kilo 84 Mk.
2. für Rauchtabake " " " 114 "
3. für Cigarren " " " 132 "
4. für Cigaretten " " " 92 "

Auf Fabrikate von inländischem Blättertabak:

1. Schnupftabake per 100 Kilo 56 Mk.
2. Rauchtabake " " " 76 "
3. Cigarren " " " 88 "
4. Cigaretten " " " 62 "

und für Mischfabrikate aus in- und ausländischem Blättertabak je nach Maßgabe des Mischungsverhältnisses auf Grund obiger Sätze.

Ansprüche auf die Vergütungen sind vor Anfertigung der Fabrikate durch Anzeige an die zuständigen Steuerbehörden zu machen und sind von der Unterwerfung unter die Bedingungen wegen Verwendung von Surrogaten abhängig.

Wie alle Steuergesetze ist auch dieser Gesetzentwurf reichlich mit Defraudation- und Ordnungsstrafen ausgestattet.

Der Defraudation schuldig macht sich:

Wer es unterläßt, die vorgeschriebenen Anzeigen über Pflanzungs- und sonstige vorgeschriebene, dahin Bezug habende Anmeldungen zu machen, oder den gesetzlichen Verwiegungsbestimmungen nicht nachkommt.

Der Defraudation gleichgeachtet wird:

Wenn bei der amtlichen Erhebung der durch Unglücksfall entstandenen Verluste, die vorhandene Menge des erzeugten Tabaks nicht vollständig angezeigt wird.

Wenn irgendwo der amtlichen Verwiegung ohne Genehmigung der Steuerbehörde Tabak verkauft oder entfernt wird, oder wenn vor Feststellung der Blätterzahl, Blätter eingesammelt und die eingesammelten Blätter dieser Feststellung entzogen werden.

Wenn über den inländischen, zur Ausfuhr an der Zollgrenze amtlich abgefertigten Tabak eigenmächtig verfügt wird.

Wenn eine Nachernte ohne Erlaubniß erzielt, oder der durch eine Nachernte gewonnene Tabak ganz oder theilweise der Versteuerung entzogen wird.

Wenn unfermentirter, inländischer Tabak ohne vorschriftsmäßige Abmeldung aus der Niederlage entfernt wird.

In obengenannten Fällen tritt eine Strafe vom vierfachen Steuerbetrage, ohne Rücksicht auf die Steuer selbst, ein. Ergibt sich ein Versehen, oder das Nichtvorhandensein der Defraudations-Absicht, so treten ausnahmsweise niedere Bestrafungen, auch nur Ordnungsstrafen ein.

Kann der Betrag der vorenthaltenen Steuer nicht ermittelt werden, so tritt, statt der vierfachen Betragsstrafe, eine Geldstrafe von 30 bis 3000 Mk. ein.

Derselben Strafe unterliegt die unerlaubte Verwendung von Tabaksurrogaten. In Wiederholungsfällen wird die Strafe auf den achtfachen Steuerbetrag bestimmt. Jeder fernere nach dieser Strafe erfolgende Rückfall zieht Gefängnißstrafe bis zu 2 Jahren nach sich. Steuervergütungs-Erschleichungen unterliegen der gleichen Strafanwendung. Die Rückfallsstrafen treten auch dann ein, wenn die vorhergehenden Strafen in einem andern Bundesstaate erfolgt sind. Ausgeschlossen sind sie, wenn seit der letzten Verbüßung oder Erlassung 3 Jahre verflossen sind.

Ordnungsstrafen sind bis zu 150 Mk. bezw. 300 Mk. vorgesehen und treten ein:

Wenn die Anpflanzung nicht in der vorgeschriebenen Weise angelegt, oder die Vorschriften über die Blätterfeststellung, Vernichtung der Geizen und Abfälle auf dem Felde, oder Beseitigung

---

Das Bild des Kaisers.

Novelle von Wilhelm Hauff.

(Fortsetzung.)

Diese und andere Worte stieß er schnell und heftig aus, und plötzlich blieb er vor seiner Tochter stehen, sah sie mit grimmigen Blicken an und sagte dann: „Ich glaube jetzt in der That, daß Du kränker bist, als ich dachte; geh' auf Dein Zimmer! — Ich werde mit dem Vetter diesen Abend allein speisen; geh'!"

Das arme Kind ging hinweg, ohne ein Wort zu sagen; sie mochte die Natur ihres Vaters kennen und wissen, daß jeder Widerspruch seinen Zorn steigere, sie mochte auch fühlen, was in diesem Augenblick in seiner Seele vorgehe, wo sie zu wenig Macht über sich besaß, um ihr Geheimniß zu verbergen.

Als sie weggegangen war, schritt der Alte wieder eine Zeitlang schweigend hin und her; dann trat er zu seinem Neffen und fragte mit bewegter Stimme: „Was sagst Du zu dem Auftritt, den wir da gesehen haben? Meinst Du wirklich, es wäre möglich?"

„Ich kann Sie nicht verstehen, lieber Oheim."

„Nicht verstehen, Junge? So soll ich es denn selbst in den Mund nehmen? Wisse — ich habe entdeckt, daß Anna den von drüben — nun daß sie den Sohn des Generals liebt. Zum Teufel Junge! Du erwiderst nichts? Wie magst Du so — so gleichgültig aussehen, wenn von der Ehre Deiner Familie die Rede ist? Rede!"

„Ich kann nichts hierin sehen," entgegnete der junge Mann trotzig, „was etwa der Thierberg'schen Ehre zu nahe treten könnte. Der alte Willi ist von Adel, ist ein berühmter General, ist reich —"

„Also abkaufen sollen wir uns unsere Ehre lassen, abhandeln? — Bursche, wenn Du nicht mein Neffe wärest — Gott strafe mich, aber ich kenne mich selbst nicht, wenn ich in Wuth bin. — Reich? Siehe, für so schlecht und niederträchtig halte ich mein Kind selbst nicht, daß es daran gedacht haben sollte. Sieh' Dich um — so weit Du sehen kannst, war einst Alles — Alles mein; ich habe Nichts mehr, als diese verfallenen Thürme und eine Hufe Landes, wie der gemeinste Bauer, aber auch dieses soll diese Nacht noch hinfahren, in den Schuldthurm soll man mich werfen, mich auspfänden, mein altes Wappen entzwei schlagen, wenn ich je zugebe —"

„Oheim!" fiel ihm der Neffe erbleichend in's Wort, „bedenken Sie sich zuvor, ehe Sie einen solchen Frevel aussprechen! Was kann dieser junge Mann dafür, daß sein Vater reich ist? Beträgt er sich denn aufgeblasen? Macht er Ansprüche auf seinen Reichthum? Ich sagte es ja vorhin nur so in der Uebereilung."

„Nein, das thun sie nicht, die Willis", antwortete nach einer Pause der Alte. „Das ist noch ihre gute Seite. Aber das macht ihn nicht besser. Seine Grundsätze sind es, die ich hasse; er ist mein bitterster Feind!"

„Wie wäre dies möglich?" erwiderte Rantow beruhigend. „Wie könnte er Ihr persönlicher Feind sein!"

„Was persönlicher Feind!" rief Thierberg heftiger. „Solche Feindschaft kenne ich nicht, und mein Feind müßte ein Anderer sein, als dieser Knabe; aber ein Todfeind bin ich all diesem Wesen, diesen Neuerungen, diesem Deutschthum, Bürgerthum, Kosmopolitismus, und welche Namen sie dem Unsinn geben mögen, und dessen treuester Anhänger eben dieser junge Mensch da ist. Das ganze erste Viertel des neunzehnten Jahrhunderts hatte den verdammten Geschmack dieses Unwesens, und man wird sehen, wohin es im jetzigen kömmt, wenn diese Menschen und ihre Gesinnungen um sich greifen; aber, so wahr Gott lebt, man soll van dem letzten Thierberg nicht sagen können, daß er in seinen alten Tagen einem dieser Weltverbesserer die Hand zur Unterstützung gereicht hätte."

„Aber, Oheim!" fiel Albert ein, dem es in diesem entscheiden Augenblicke keine Sünde däuchte, gegen seine eigene Ueberzeugung zu sprechen,

der Stöcke oder Storzen, verletzt worden sind; sowie bei Nichtbefolgung der Vorschrift über das Mitbringen der Graupen und Geizen zur Verwiegung, ferner wenn das Steuerpersonal in Ausübung der Obliegenheiten durch Geschenke oder Versprechungen (Bestechung ausgenommen) oder durch Handlungen zu hindern versucht wird (Widersetzlichkeit ausgenommen).

Die Tabakspflichtigen haften subsidiarisch oder Hilfe reichend für die von ihrem Dienst- oder Familienpersonal erwirkten Geldstrafen. Wird das Nichtwissen der Zuwiderhandlung erwiesen, haften sie nur für die Steuer. Die Umwandlung nicht beizubringender Geldstrafen in Gefängnißstrafen erfolgt nach Maßgabe der Vorschriften des Strafgesetzes.

Lizenz oder Erlaubnißschein:

Alle mit Rohtabak oder Tabakfabrikaten Handeltreibende oder Tabakfabrikation treibende Personen sind gehalten, alljährlich einen Lizenzschein zu lösen, und die, der Geschäftsausübung oder der Aufbewahrung dienende Räume anzuzeigen, welch letztere der steueramtlichen Kontrolle unterstehen.

Die Lizenziaten haben Geschäftsbücher zu führen, aus welcher der Ab- und Zugang zu ersehen ist. Diese Bücher sind der Einsicht der Steuerbeamten unterworfen, der gleichen auch die Tabakbestände.

Außerdem haben die Lizenziaten alljährlich bis zum 15. Fbr. die Mengen während des abgelaufenen Kalenderjahres bezogener Rohtabake und Fabrikate bei den zuständigen Steuerstellen anzuzeigen. Letztere sind befugt, sich von deren Richtigkeit zu überzeugen.

Für den vom 1. April bis 31. März lautenden Lizenzschein sind 10 Mk. zu entrichten. Vor Ertheilung des Scheines darf das Geschäft nicht fortgesetzt werden. Außer diesen 10 Mk. sind über 100 Ctr. für 100 angefangene Ctr. Rohtabak weitere 5 M. von Rohtabakhändlern, und für jede, über 20 Ctr. hinaus angefangene 20 Ctr. Fabrikate weitere 5 Mk. von Tabakfabrikanten, und für jede, über 5 Ctr. hinaus angefangene 5 Ctr. weitere 5 Mk. von Tabak-Händlern zu entrichten.

Die Lizenzscheine müssen auf Verlangen den Steuerbeamten vorgezeigt werden. Verletzungen und Unterlassungen oder Zuwiderhandlungen dieser Lizenzvorschriften werden in Geld von 30 bis 3000 Mk. bestraft.

Politische Tagesübersicht.

Der Petersburger Attentäter heißt Solowjew, ist 30 Jahre alt, hat in Petersburg studirt, war Hauslehrer in Toropz bei Moskau, wurde fortgeschickt und lebte seitdem in Petersburg, wo ihm Mutter, Bruder und Schwester leben. Die Mutter wurde zu ihm geführt und sagte: Ja das ist mein Sohn! — Er sagte: ich habe auf den Kaiser geschossen, weil mich das Loos getroffen hat. Ich habe Mitschuldige, kann sie aber nicht nennen.

— „Was für Ostereier werden in erster Linie dem gewöhnlichen Arbeiter und in letzter den Armenkassen durch den vom Bundesrath genehmigten Entwurf der Zolltarif-Kommission als Geschenk angeboten?“ So fragt die „Barm. Ztg.“ und beantwortet diese Frage mit folgender Rechnung: Eine kleine Arbeiterfamilie verbraucht außer Gewürzen, Zucker, Bier, Branntwein ꝛc., welche Gegenstände zwar steuerpflichtig, aber als entbehrlich oder überflüssig ganz unberücksichtigt bleiben, genau nach dem Einkommen berechnet, jede Woche an Spezereiwaaren:

		davon beträgt der Eingangs- oder Schutzzoll nach dem neuen Tarif per Jahr.
1/2 Pfd. gebr. Kaffee	für 00.78 Mk.	6.50 Mk.
1 1/2 „ amerikan. Fleisch	„ 00.45 „	4.68 „
1/2 „ amerikan. Schmalz	„ 00.30 „	1.30 „
1/2 „ Kunstbutter	„ 00.50 „	2.60 „
3 „ Mehl, Gries ꝛc.	„ 00.60 „	1.56 „
2 Schwarzbrod 7 Pfd. = 10 Pfd. Roggen	„ 1.36 „	1.30 „
10 Pfd. Hülsenfrüchte	„ 1.30 „	2.60 „
1 „ Reis	„ 00.20 „	1.04 „
1 „ Salz	„ 00.10 „	3.33 „
1 „ Hering	„ 00.08 „	00.20 „
1 1/2 Pfd. = 1 Liter Petroleum	„ 00.18 „	2.93 „
1/2 „ Tabak	„ 00.15 „	9.42 „
zusammen also per Woche	für 6.00 Mk.	37.46 Mk.

Durch Vorführung der zollpflichtigen Artikel bei der Steuerbehörde, durch Rückfuhr derselben durch die Spediteurkosten, durch den Zinsverlust und die geschäftliche Avance, welche Importeure, Zwischenhändler und Detaillisten auf das vorgestreckte Kapital schlagen müssen, durch Vertheuerung der Provisionsgebühren und dergl. wächst diese Zollauslage bis zu dem Zeitpunkt, wo die versteuerten Gegenstände konsumirt werden, um mindestens 50 Proz. = 14 M. — und erhöht sich somit auf 42 M. — — welche der Arbeiter an indirekten Steuern und deren Folgen künftig mehr aufbringen soll. Das ist das Vierzehnfache der Summe, welche ein Arbeiter in Preußen als Klassensteuer zu zahlen hat. Ist das eine Besteuerung zum „Schutze der nationalen Arbeit“? Wer gibt dann der nationalen Arbeitskraft den unerläßlichen Schutz gegen solche Besteuerung? — — —

Die Grundursache der fast jährlichen Ueberschwemmungen Ungarns, welche in diesem Jahre die grauenvolle Verheerung des furchtbaren Alföld und die fast vollständige Vernichtung Szegedins herbeigeführt haben, findet der k. k. Major Stefanovics von Vilovo in der auffallend ungleichen Breite der Donau auf der Strecke zwischen Bazias oberhalb, und Turnu-Severinu unterhalb des eisernen Thores. Sie wechselt von 132 Meter bei Plocsa und 151 Meter am Kazan zu 1365 Mtr. bei Svinitza. Bei gewöhnlichem Wasserstand läuft die Donau friedlich durch die ungleichen Breiten und belästigt nur die Schifffahrt durch die mit dem breiten Erguß verbundenen Untiefen. Wenn aber die Alpen ihren geschmolzenen Schnee herabschicken oder anhaltender Regen die Wassermenge vervielfacht, dann kann dieselbe jene Engen nicht auf einmal passiren. Es tritt eine Zurückstauung ein, welche auch auf die in die Donau einmündenden Flüsse, vor allem die Theiß zurückwirkt und die ganze 47000 Quadratkilometer weite Theiß- und Banatniederung in ein Meer verwandelt. Hungersnoth in Folge der vernichteten Erndte und pestartige Seuchen, die nach dem Abzug des Wassers eintreten, raffen jährlich eine Menge Einwohner hinweg, selbst wenn das Unglück nicht in so überwältigender Weise hereinbricht, wie dieses Jahr. Abhülfe ist demnach nur zu verschaffen, wenn jene Engen am Eisernen Thor durch Sprengung der Felsen erweitert werden, und zwar nach der Ansicht des genannten Majors die bei Plocsa um 95, die am Kazan, welche 1213 Meter lang ist, um 75 Meter. Also Donauregulierung ist die Loosung. Thörichter Weise haben die Ungarn einer solchen bisher Widerstand geleistet, weil sie engherzig genug dieselbe nur dem Vortheile Oesterreichs entsprechend glaubten; jetzt müssen sie zu ihrem Schaden erkennen, daß ihr eigenes Interesse dieselbe gebieterisch verlangt.

Königin Victoria hat als gute Hausfrau ihr Silbergeschirr gemustert, ehe sie nach Italien reiste. Die Musterung ist gut ausgefallen; denn kein Stück fehlte und alle zusammen sind mehr als 1,800,000 Pfund Sterling werth. Zu den schönsten Stücken der Silber- und Goldkammer gehören ein indischer Pfau aus den seltensten Edelsteinen und Tippo's Fußschemel, ein Tigerkopf mit krystallenem Gebiß und goldener Zunge.

In Rußland soll zur kräftigeren Bekämpfung der nihilistischen Umsturzpläne für einzelne Punkte die Ernennung von Generalgouverneuren, die in ihrer Person Militär- und Civilgewalt vereinigen, also eine Art Dictatoren vorstellen würden, beabsichtigt sein, namentlich soll eine solche für Petersburg nahe bevorstehen. — Aus Charkow wird gemeldet, daß die Zahl der wegen revolutionärer Umtriebe verhafteten Personen sich bereits auf 1040 beläuft. Der größere Theil wird in die Gefängnisse der östlichen Gouvernements geschafft. Der neu ernannte Generalgouverneur Minkwitz hat ebenfalls schon einen Drohbrief erhalten. Nebenher bemerkt, wiederholen sich die Anekdoten, welche sich an die Drohbriefe der russischen Revolutionsmänner anknüpfen, in so auffallender Menge und zugleich in so wenig abweichender Form, daß man bereits den Eindruck bekommt, als seien dieselben nur erfunden, um die Leute gruseln zu machen über die schaurige im Finstern schleichende Macht, die in die vertrautesten Kreise zu dringen, in den höchsten Sphären ihre Verbindungen zu haben und die von ihr Verfolgten in ein unzerreißbares Netz zu verstricken sich den Anschein gibt.

Der kürzlich zwischen den südamerikanischen Republiken Chili einer-, und Bolivia und Peru andererseits ausgebrochene Krieg hat entschieden zum Motiv die Eifersucht und Mißgunst, mit welcher die beiden letztgenannten Staaten das Gedeihen des ersteren, des bestgeordneten und friedlichsten unter den südamerikanischen Staaten verfolgen, zum wirklichen Anlaß aber die Ausbeutung einiger Salpeterminen in der zu Bolivia gehörenden Wüste Atacama, einem schmalen Landstriche, durch welchen dieser Staat an die Westküste stößt, und zugleich Peru von Chili trennt. Früher hatten chilenische Kaufleute Salpeterwerke in der peruanischen Provinz Tarapaca gewinnreich betrieben; Peru, um den Gewinn allein zu ziehen, expropriirte die Bergwerke zu Gunsten des Staates und schädigte dadurch den chilenischen Handel; dieser suchte in der salpeterhaltigen Strandwüste von Atacama ein neues Feld der Thätigkeit und brachte bald unter dem Schutz internationaler Verträge eine blühende Industrie zu Stande. Natürlich erregte diese bald den Neid der bolivianischen Regierung und der Präsident Daza belastete allen auszuführenden Salpeter mit einem hohen Zoll. Chili protestirte, und da die Verhandlungen keinen Erfolg hatten, erklärte es die Grenzverträge von 1866 und 1874 für nicht mehr bindend, schickte einige Kriegsschiffe ab und ließ das betreffende Küstengebiet, das früher zu Chili gehört hatte, durch einen Civilgouverneur in Verwaltung nehmen; der Streitfall würde gewiß zu Gunsten Chilis sich entschieden haben, denn Bolivia besitzt gar keine Seemacht, wenn es nicht dem Präsidenten Daza gelungen wäre, ein Schutz- und Trutzbündniß mit Peru abzuschließen. Dadurch sieht allerdings Chili sich einer bedeutend stärkeren Macht gegenüber gestellt. Der Erfolg bleibt abzuwarten. Den deutschen Interessen entspricht es, ihn für Chili zu wünschen

Baden.

Karlsruhe. Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 15. d. Mts. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht: Der General der Infanterie von Werder, kommandirender General des 14. Armeekorps, wird in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Erhebung in den Grafenstand und unter Belassung in seinem Verhältniß als Chef des 4. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 30 mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt, und der Generallieutenant von Obernitz, Kommandeur der 14. Division, unter Belassung in seinem Verhältniß als Allerhöchstderen General-Adjutant, zum kommandirenden General des 14. Armeekorps ernannt. Diese Standeserhöhung des berühmten Heerführers, General von Werder, bekundet unzweifelhaft, daß seine Zuruhesetzung von Seiner Majestät dem Kaiser in der allergnädigsten Weise erfolgt. Mit diesem Gnadenakte tritt der Mann in den wohlverdienten Ruhestand, dessen Name auf den glänzendsten Seiten der deutschen und badischen Kriegsgeschichte mit unauslöschlichen Zügen eingegraben ist.

— In Konstanz geriethen 2 schulpflichtige Knaben in Streit, ein des Weges kommender Bäckerlehrling wollte schlichten, erhielt aber dabei von einem der Knaben einen Messerstich in die linke Seite, der bis zur Leber drang, außerdem noch durch einen Steinwurf eine Wunde am Kopfe. Der Thäter ist der 13jährige Sohn einer Wittwe.

— Zu Ringgenbach bei Mößkirch ist vom 14./15. d. der Bauernhof des Adolf Längle gänzlich niedergebrannt.

— Am 15. d., Nachmittags, stürzte bei Neckarhausen ein Kind in den Neckar. Ein in der Nähe befindlicher Feldhüter, Vater von 4 Kindern, sprang nach und versuchte, es zu retten. Leider mißlang der Versuch und ertrank der Mann sowohl, wie das Kind.

Vermischte Nachrichten.

— In der Hofburg in Wien auf dem Gange, der zu den Gemächern der Kaiserin Elisabeth führt, fand sich dieser Tage ein weinendes Kindlein in Windeln. Auf einem Zettel, den das Kindlein trug, war zu lesen: Das Kind eines Offiziers, der in Bosnien gefallen ist! Ein zweiter Zettel lautete: Liebe Marie! Ich hoffe, es wird Dir besser gehen als Deiner Mutter. — Niemand will wissen, wie das Kind in den gut bewachten Gang gekommen ist.

— Samstag den 12. April, Nachts um 9 Uhr, stürzte sich laut „Bsl. Nachr.“ ein Mann von der Rheinbrücke in Basel in den Rhein, in welchem er alsbald versank. Der Betreffende, ein 54 Jahre alter, lediger Kaufmann aus Freiburg i. B., hinterließ auf der Brücke seinen Stock und seinen Hut, in welch letzterem sein Name angebracht ist. Der Unglückliche, welcher in günstigen ökonomischen Verhältnissen lebte, scheint durch schweres Körperleiden zu der verzweifelten That geführt worden zu sein.

Der Anstalt für schwachsinnige Kinder wurden ferner zugewendet:

Von S. B. . . . . 1 M.
hiezu die früheren . . . . 39 „
Zusammen 40 M.

Dankend für die Gaben bittet um weitere Beiträge
Die Redaktion.

Mannheimer Pferdemarktlose, das Stück zu 2 Mark, sind zu beziehen durch das Contor des Blattes.

„gibt es denn in diesem Jahrhundert auch nur eine Familie, die nicht, wenn man sie einzeln durchginge, die verschiedensten Gesinnungen in sich schlöße? Wird denn der einzelne Mann dadurch schlechter, daß er eine andere Meinung hat, als wir? Ist nicht Protestant und Katholik in den Augen des Vernünftigen gleich viel werth? Denkt nicht der General selbst ganz verschieden von seinem Sohn?“

„Laß mir den Glauben aus dem Spiel, Neffe!“ entgegnete Jener. „Darüber zu richten geht weder Dich noch mich an. Aber dieser General vollends, der meinen Todfeind als Schutzpatron anbetet, und diesen Bonaparte für den heiligen Georg hält, der den Lindwurm des veralteten Jahrhunderts tödtete, Diesen in meiner Familie! Es würde mich tödten!“

„Aber wissen Sie denn, ob auch der junge Willi ihre Tochter liebt? Hat denn Anna irgend Etwas gestanden?“

Der Alte sah seinen Neffen bei dieser Frage lange und erschrocken an; dann fuhr er nach einigem Nachsinnen gefaßter fort. „Nein! Einer solchen Schmach halte ich sie nicht fähig; meinst Du, meine Tochter werde sich in einen solchen — Menschen verlieben, ohne daß er sie zuvor mit tausend Künsten verlockte? Nein! Dazu ist sie mir noch immer zu gut; aber — ich will mir Gewißheit verschaffen!“

Er sprach es, und noch ehe ihn Rantow aufhalten konnte, eilte der alte Mann hinweg, um seine Tochter zu Rede zu stellen. Düster schaute ihm der Gast aus der Mark nach. „Wahrlich, wenn die Aktien so stehen, werde ich weder Brautführer noch Hochzeitsgast in Thierberg sein“, sprach er, „der Alte müßte sich denn durch ein Wunder in einen Damagogen, oder der Demagoge in einen rechtgläubigen Verehrer der alten Reichsritterschaft verwandeln.“

11.

Es hatte dem General Willi nicht geringe Mühe gekostet, von seinem Sohn das Unglück einer längern Gefangenschaft abzuwenden. Sein Ansehen war zwar in der Hauptstadt jenes Landes, welchem sein Gut angehörte, durch den Wechsel der Verhältnisse und Meinungen nicht gesunken; man verehrte in ihm einen Mann von hohem Verdienst, militärischer Umsicht und Tapferkeit, und es gab Manche, die ihn wegen seiner treuen und ausdauernden Anhänglichkeit an jenen Mann, der einst das Schicksal Europa's in der Rechten getragen, bewunderten; es gab Viele, die ihm, wenn sie auch diese Bewunderung nicht theilten, doch wegen der Beharrlichkeit und Charakterstärke, die er in den Tagen des Unglücks entfaltet hatte, wohlwollten. Dennoch mußte er sein ganzes Ansehen aufbieten, manche Thüre öffnen, um seinem Sohn, auf dem der Verdacht, mit Verdächtigen in Verbindung zu stehen, lastete, nützen zu können.

Der General war ein Mann von zu großem Rechtsgefühl, als daß er, wenn er seinen Sohn schuldig glaubte, diese Schritte für ihn gethan hätte. Aber es genügte ihm an der einfachen Versicherung seines Sohnes. „Ich theile“, hatte er ihm gesagt, als er verhaftet wurde, „ich theile im allgemeinen die Gesinnungen jener Männer, die man jetzt zur Untersuchung zieht, aber — ich theile weder ihre Plane, noch die Ansichten, die sie über Mittel zum Zweck haben. Ich habe nur gedacht, nie gehandelt, habe mir selbst gelebt, nicht mit Andern, und Beschuldigungen, welche Andere treffen mögen, werden nie auf mich kommen.“ So war es denn gelungen, den jungen Willi auf so lange frei zu machen, als nicht stärkere Beweise, die gegen ihn vorgebracht würden, seine Anwesenheit vor den Gerichten nothwendig machten, eine Schonung, die er nur der Fürsprache seines Vaters und dem Vertrauen verdankte, das man in die Bürgschaft des Generals Willi setzte.

Sie konnten sich Beide wohl denken, welches Aufsehen dieser Vorfall in der Umgegend von Neckareck gemacht haben mußte; hätten sie in einer Stadt gewohnt, so würden sie sich wohl damit begnügt haben, ihren Bekannten von ihrer Rückkunft Nachricht zu geben; aber die Sitte auf dem Land fordert größere Aufmerksamkeit für gute Nachbarn.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Bis **Freitag den 25. April 1879** werden wir die Beifuhr von

89 1/2 Ster buchenes Scheiterholz für die Stadtpfarrei Emmendingen und
31 Ster buchenes Scheiterholz für den Diakonus v. D.

aus dem Domänenwald

Steckwald

öffentlich in Accord geben, wozu man sich **früh 9 Uhr** auf diesseitigem Geschäftszimmer versammelt.

Emmendingen, den 15. April 1879.
Gr. Bezirksforstei.
Fischer.

Bekanntmachung.

Aus den diesseitigen Domänen-Waldungen werden die nachstehenden Hölzer mit einem unverzinslichen Zahlungstermin bis 1. November d. J. oder bei Baarzahlung mit 2 Prozent Rabatt öffentlich versteigert:

Dienstag den 29. April 1879,
Distrikt: **Häule und Aspenwald**
10 Ster buchenes Scheitholz, 38 Ster buchenes, 31 Ster gemischtes Prügelholz, 2800 Stück buchene und gemischte Wellen, 1 Loos Schlagraum.

Mittwoch den 30. April d. J.
Distrikt: **Thonain und Hofswald**
131 Ster buchenes, 8 Ster eichenes Scheitholz, 44 Ster buchenes Prügelholz, 1300 Stück buchene Wellen, 1 Loos Schlagraum.

Zusammenkunft **früh 9 Uhr** im Schlag, am 1. Tag bei Landeck, am 2. Tag bei Thenenbach.

Emmendingen, den 18. April 1879.
Gr. Bezirksforstei.
Fischer.

Briefwaagen,

à 80 Pfennige, zu haben in
A. Dölter's Buchhandlung.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche sowohl während des Krankenlagers als auch bei der Begleitung zur letzten Ruhestätte unserer lieben unvergeßlichen Gattin und Mutter

Eva Goldschmidt
geb. Weil

ihre herzliche Theilnahme bewiesen haben, insbesondere Herrn Hauptlehrer Klein dahier für die erhebende Grabrede, sprechen hiermit ihren tiefgefühltesten Dank aus
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Rebenschwefler,

nach Professor Dr. Neßler'scher Construction zur Bekämpfung der Pilzkrankheit, vorräthig bei
Jos. Bumüller,
Malterdingen.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem **Mathias Kern** in Denzlingen folgende Liegenschaft

Montag den 28. April d. J. Vormittags ½12 Uhr

im Schulhaus in Denzlingen öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

1.

5 Ar 27 Meter Garten und Hofraithe, worauf eine Behausung mit Scheuer und Stallung und aller Zugehörde steht, oben im Dorf Denzlingen neben der Straße und Glotterbach tax. 2400 Mk.

Emmendingen, 21. März 1879.

Gr. Notar
A. Starck.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden **Donnerstag den 24. April l. J. Morgens 9 Uhr anfangend** sämmtliche zur Gantmasse des **Steinhauers Joseph Götz in Heimbach** gehörende Fahrnisse in der Behausung des Gantschuldners gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

verschiedenes Schreinwerk, Bilder und 1 Uhr, Weißzeug, als: Herrenhemden, Bettanzüge und Tischtücher, 1 aufgerüsteter Wagen, 1 Pflug mit Egge, circa 2 Ctr. Heu, 20 Bosen Stroh, 1 Stampftrog mit Eisen, 1 Leiter, 1 Sägbock mit Säge und Axt, circa 4 Ster Holz, 1 Schleifstein, 1 Schnittstuhl, 4 Balken, 2 Wagen Dung, 2 Faßlager, 40 Rebstecken, 1 Blasbalg, 1 Ambos mit Hammer und Zange, 1 Raum-Karren, 1 Winde, und eine große Anzahl verschiedenes Steinhauerhandwerkszeug.

Kenzingen, den 21. April 1879.

Schäfer, Gerichtsvollzieher.

Geld auszuleihen.

Bei der Baufondkasse in Mundingen liegen **700 Mark** gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

Rechner Krayer.

Bettfedern & Flaum

in großer Auswahl und zu billigen Preisen stets zu haben bei

Karl Roßwog.

Buxkins & Kleiderstoffe

in großer Auswahl bringt in empfehlende Erinnerung

Jos. Bumüller,
Malterdingen.

Mützen.

Seidene Comptoir- und Arbeitermützen (ächte Seide) **pr. Dutzend 7½ Mark — pr. Groß 86 Mark** — oder das Stück für nur **60 Pf.** versendet an Wiederverkäufer etc., aber nicht unter ein Dutzend gegen Nachnahme

Carl Minde in Leipzig.

Danksagung.

Für die vielen Beweise allseitiger herzlicher Theilnahme während der Krankheit, sowie für die zahlreiche Begleitung hiesiger u. namentlich auswärtiger Freunde u. Bekannten zur letzten Ruhestätte unsrer am **10. d. Mts.** verstorbenen unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Josefa Mager

geb. Lösch,

sowie für die vielen Beileidsbezeugungen, sagen wir Allen auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten verbindlichsten Dank.

Riegel, den 18. April 1879.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen,
J. Mager, Bürgermeister.

Gefunden.

wurde ein großer **Hausschlüssel**. Näheres bei der Expedition d. Bl.

500 Mark

zahle ich dem, der beim täglichen Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser**, à Flasche 60 Pfennig, jemals wieder **Zahnschmerzen** bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe, Hoflieferant,
Berlin S., Prinzenstraße 85.

Verkauf für Emmendingen bei Herrn **Chirurg Mösch.**

Sämmtliche in den Volksschulen eingeführten **Schulbücher** sind in der **Buchhandlung** für den Religions-, Lese-, Gesang- und Rechenunterricht stets vorräthig in guten, dauerhaften Einbänden **Albert Dölter's** in Emmendingen.

Auch sind alle möglichen Sorten von Schreibzeug zu haben.

Freiburg.

Kellnerlehrling-Gesuch.

Im **Gasthof zum Geist** kann ein gesitteter junger Mann aus guter Familie als Kellnerlehrling eintreten; nähere Auskunft ertheilt der Besitzer.

Schiefertafeln

in jeder Größe vorräthig in
A. Dölter's Buchhandlung.

Man biete dem Glücke die Hand!

400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigsten Falle bietet die allerneueste große Geldverloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 44,000 Gewinne zur sichern Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark 400,000, speciell aber

1 Gewinn a M. 250000	1 Gewinn a M. 12000
1 Gewinn a M. 150000	24 Gew. a M. 10000
1 Gewinn a M. 100000	5 Gewinne a M. 8000
1 Gewinn a M. 60000	54 Gewinne a M. 5000
1 Gewinn a M. 50000	71 Gewinne a M. 3000
2 Gewinn a M. 40000	217 Gew. a M. 2000
2 Gewinne a M. 30000	531 Gew. a M. 1000
5 Gewinn a M. 25000	673 Gew. a M. 500
2 Gewinne a M 20000	950 Gew. a M. 300
12 Gewinne a M. 15000	24750 Gew. a M. 138
	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1	ganzes	Original-Loos nur	Mark 6
1	halbes	" "	" 3
1	viertel	" "	" 1½

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendung oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellung baldigst und jedenfalls vor dem **15. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- & Wechselgeschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

Rechnungen liefert schnell und billig
A. Dölter's Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nr. 48. Donnerstag, den 24. April 1879.

Politische Tagesübersicht.

Die Verleihung des „Hausordens der Treue" an General v. Werder darf als eine seltene Auszeichnung betrachtet werden. Dieser 1715 von Markgraf Karl Wilhelm gestiftete und 1840 von Großherzog Leopold mit neuen Statuten versehene Orden ist der erste unter den Großh. Orden und kann nur an fremde Souveräne und Mitglieder regierender Häuser, Fürsten und Fürstenmäßige und wegen großer Verdienste um das Großh. Haus und Land oder für bewährte Treue gegen den Regenten an solche Personen verliehen werden, denen das Prädikat „Exzellenz" zusteht oder nach der Großh. Rangordnung zustehen würde. General v. Werder hat am Samstag von den Offizieren der Karlsruher Garnison Abschied genommen. Der scheidende Führer hielt, wie die „Landesztg." mittheilt, eine Ansprache an die Versammelten, in welcher er ihnen mittheilte, er habe sich gefragt, ob er im Stande sei, bei seinem vorgerückten Alter den Erfordernissen seiner Stellung auch fernerhin gerecht zu werden, und habe, da er nach reiflicher Ueberlegung diese Frage verneinen mußte, das Entlassungsgesuch an Se. Maj. den Kaiser gerichtet.

Am 28. April tritt der Reichstag wieder zusammen. Das Programm für seine Arbeiten liegt vor. Zuerst sollen die vielen uns sehr wichtigen liegen gebliebenen Gesetze aus der ersten Zeit seiner Sitzungen erledigt und den Parteien Zeit gegeben werden, sich über ihre Stellung zum Zolltarif schlüssig zu machen. Es wird angenommen, daß die erste Lesung desselben in den ersten Tagen des Mai beginnt und etwa eine Woche (?) dauern wird. — Aus den soeben veröffentlichten „Motiven" (Begründung) des Zolltarifs werden wir in den nächsten Nummern die wichtigsten Stellen mittheilen. Der schneidigste Gegner desselben, namentlich was die Vertheuerung der nothwendigsten Nahrungsmittel betrifft, ist der bekannte Abg. Bamberger. Seine neueste Flugschrift, ein Schreiben an seine Wähler, lautet: „Was uns der Schutzzoll bringt."

Die Folgen des neuen Zollsystems beginnen sich schon fühlbar zu machen, noch ehe es zur That geworden. Nicht blos, daß die schon erwähnten Gerüchte, Belgien wolle in Folge der deutschen schutzzöllnerischen Projekte mit Frankreich einen Zollverein herstellen, an Bedeutung gewinnen, daß der Ruf nach Gegenmaßregeln schon in anderen Nachbarstaaten laut wird, nein, die russischen Ostseehäfen richten sich schon darauf ein, die Erbschaft der deutschen Seestädte anzutreten, deren Handel durch die neu geplanten Zollerhöhungen zum nicht geringen Theil lahm gelegt wird. Rußland beeilt sich auch, seinen Hafenplätzen (z. B. Libau) durch Hafenbauten und Eisenbahnanlagen schleunig in der Ausnutzung der ihnen so unerwartet in den Schooß geworfenen Vortheile behilflich zu sein. Deutsche Geschäftshäuser in den Ostseestädten treffen aber bereits Einleitungen zu ihrer eventuellen schleunigen Uebersiedelung auf russisches Gebiet. So wird hier die Einführung des neuen Zolltarifs deutschen Geschäftsgeist und deutsches Kapital aus dem Vaterlande treiben.

Die Schreckensherrschaft der Nihilisten in Rußland wird abgelöst durch die Schreckensherrschaft der General-Gouverneure in den Provinzen. Es sind fast lauter neue Gouverneure eingesetzt und haben unumschränkte Vollmachten erhalten wie im Kriege; ihre Vollmachten sind durch kaiserlichen Ukas oder Befehl veröffentlicht. Alles, was nicht Soldat ist, ist ihnen zu Leben und Tod unterstellt; sie können in ihren Gouvernements alle Personen, die ihnen bedenklich scheinen, aus ihren Wohnorten entfernen, alle Personen nach ihrem Gutdünken verhaften und dem Kriegsgericht überliefern, Zeitungen für Zeit und immer unterdrücken, kurz alles ohne Ausnahme thun, was ihnen zur Erhaltung der Ruhe gut scheint. Die Straße nach Sibirien wird eine der lebhaftesten in ganz Rußland werden. Solches Unglück bringen finstere Strudelköpfe und Attentäter über ein ganzes Reich; die Unschuldigen werden mit den Schuldigen leiden und es wird zunächst vergessen werden, daß zur Unzufriedenheit mit den Zuständen in Rußland sehr viel und sehr gerechter Anlaß vorhanden ist.

Ueber den Attentäter Solowjew ist das Neueste Folgendes: Er heißt Alexander, ist 34 Jahre alt, war Hauslehrer in der Provinz, wurde fortgeschickt und lebte seit Kurzem bei seinen Eltern in Petersburg, die eine untere Beamtenfamilie sind, aber nichts von seinem Vorhaben ahnten. Er ging auf den Kaiser zu und feuerte seinen Revolver auf ihn ab auf 5—7 Schritte, dann schoß er noch zweimal. Von herzueilenden Leuten überwältigt, schoß er noch ein bis zwei mal, eine Frau biß er in die Hand. Nach den ersten Schüssen scheint er Zeit gefunden zu haben, Cyancali, das er in einer Nußschale bei sich trug, zu verschlucken, das Gift war aber theilweis verdorben und führte nicht so schnell den Tod herbei, wie er gehofft, später erhielt er Gegengift und wurde am Leben erhalten. Er läugnet jetzt, Mitschuldige oder auch nur Mitwisser zu haben.

Baden.

* **Mundingen,** 22. April. Letzten Samstag Abends 9 Uhr entstand Feuerlärm und verbreitete sich das Gerücht, es brenne im Gemeindewald, wodurch natürlich momentan eine große Aufregung hervorgerufen wurde. An Ort und Stelle angelangt, zeigte sich, daß von der Hand eines Frevlers die Rebstecken in

Das Bild des Kaisers.

Novelle von Wilhelm Hauff.

(Fortsetzung.)

Man mußte fünf oder sechs Familien im Umkreis von drei Stunden besuchen, mußte ihre Neugierde über diesen Vorfall umständlich befriedigen; kurz, man mußte sich zeigen, wie man sich etwa nach einer überstandenen Krankheit bei den Bekannten wieder zeigt und für ihre Theilnahme Dank sagt. Als aber der General mit seinem Sohn am dritten Tag nach ihrer Rückkehr nach Thierberg aufbrach, war es noch ein anderer Grund, als Höflichkeit gegen gute Nachbarn, was sie dorthin zog. Der junge Willi mochte in den einsamen Wochen seiner Gefangenschaft Zeit gefunden haben, über sein Leben und Treiben nachzudenken, er mochte gefunden haben, daß ihn jene politischen Träume, welchen er nachgehängt hatte, nicht befriedigen könnten, daß es ein höheres, reineres Interesse gebe, wodurch sein Leben Bedeutung und Gehalt, seine Seele Ruhe und Zufriedenheit gewänne.

Der General lächelte, als ihm Robert sein Verhältniß zu Anna entdeckte und die Wünsche auszusprechen wagte, die sich mit dem Gedanken an die Geliebte verbanden. Er lächelte und gestand seinem Sohn, daß er längst dieses Verhältniß geahnt, daß er gewünscht habe, das unruhige Treiben des jungen Mannes möchte eine festere Richtung annehmen. „Ich kenne Dich", sagte er ihm, „wärest Du zu jener Zeit jung gewesen, wo wir in Europa umherzogen, um Krieg zu führen, so hätte Deine Phantasie mit aller Kraft die großartigen Bilder des Krieges ergriffen, ich hätte Dir den ersten Raum geöffnet, Du selbst hättest dann Deine Laufbahn gemacht. Daß Du in diesen stillen Feiertagen des Jahrhunderts nicht dienen willst, kann ich Dir nicht übel nehmen. Des Umherschweifens in der Welt bist Du satt, das Leben in den Salons genügt Dir nicht, so bleibe bei mir; besorge an meiner Stadt meine Güter, ich kann dabei nur gewinnen; ich gewinne Zeit für mich und meine Erinnerungen, gewinne Dich und —" setzte er mit einem freundlichen Händedruck hinzu, „wenn Du anders Deiner Sache gewiß bist, gewinne ich Anna."

Sie besprachen dieses Kapitel auch auf dem Weg nach Thierberg wieder, und Robert gab seinem Vater Vollmacht, bei dem Alten um Anna für ihn zu werben. Sie verhehlten sich nicht, daß eine nicht unbedeutende Schwierigkeit im Charakter des alten Thierberg liegen könne. Ihre Gesinnungen hatten so oft die seinigen heinahe feindlich durchkreuzt. Man hatte sich wegen Meinungen so oft gezankt, man war oft unzufrieden, beinahe verstimmt auseinander gegangen. Aber sie trösteten sich damit, daß er doch nie persönliche Abneigung gezeigt habe, und die Vortheile, die für Thierberg aus dieser Verbindung hervorgingen, erschienen so bedeutend, daß der General, als sie über die Zugbrücke ritten, sich schon im Geiste als Vater der schönen Anna zu sehen glaubte, und vertrauungsvoll auf das Thierbergische Wappen über dem alten Portal zeigte. „Muth gewinnt", führen sie als Symbol im Wappen, flüsterte er seinem Sohn zu. „Das fügt sich trefflich, denn weißt Du noch, was der Wahlspruch Deiner Ahnen war?" —

„Der Will' ist stark!" rief der junge Willi, freudig erröthend. „Muth gewinnt — und der Will' ist stark!"

Im Schloßhof empfing Rantow die Angekommenen. Er entschuldigte seinen Oheim mit einem kleinen gichtischen Anfall, der ihn verhindere, die steile Treppe herabzusteigen und seinen Gästen entgegen zu gehen. Er sagte dies schnell und nicht ohne einige Verlegenheit, die er hinter einem Schwall von Glückwünschen für Robert Willi zu verbergen suchte. Nach den Verhältnissen, die gegenwärtig in den alten Mauern von Thierberg herrschten, konnte nicht leicht Etwas störender wirken, als dieser Besuch. Man hatte zwar den Vetter aus der Mark nicht mit in das Geheimniß gezogen. Der Vater schien es zu bereuen, daß er sich nur so weit gegen